

Frühling!

In seiner ganzen Pracht und Farbenfreude zeigt sich dieser Tage der Balzenberg und ich lasse mich durch die Gärten treiben, tagein, tagaus. Im Moment gibt es ja an allen Ecken gleichzeitig etwas zu tun und obwohl ich nun schon so lange meditiere und mich in Transzendenz übe, ist es mir bisher doch noch nicht gelungen, an zwei Orten wirklich physisch gleichzeitig zu sein. Die Idee, vielleicht wenigstens in Gedanken schon die Kefen zu legen, während ich die Suppe für die Herzwärts-Gruppe kochte, führte leider nur zu einem zwar flachen, aber auch stark blutenden Schnitt in meinen Daumen.

Das Frühjahr hat mir schon viele schöne Geschenke gebracht. Anfang März, bei Kälte und Wind, baute ich mit unserem Haus- und Hofzimmermann einen neuen Zaun für den Gastgarten beim Seminarhaus.

Dann fand Ende März die zweite Herzwärts-Woche statt und einmal mehr wurde mir wieder ganz klar, wozu ich hier bin. Solcher Arbeit will ich Raum geben. Einen Rahmen bieten für Menschen, die sich fallen lassen wollen in sich selbst. Mutig, neugierig, wach und vielleicht auch ein wenig zögerlich und fragend. Das ganze Haus war erfüllt von Miteinander, Anteilnahme und Offenheit.

Am ersten April-Wochenende dann „rief der Berg“: Bhashkar Giovanni Ricco hatte zu einem Begegnungswochenende eingeladen und eine kleine, feine Gruppe traf sich hier am Freitag Abend zu Meditation, Alltagsarbeit, Austausch und Gemeinschaft. Wir verbrachten ein sehr stimmiges Wochenende und auch die beiden Interessenten, die am Samstag kamen, um sich den Ort hier anzuschauen, waren gleich willkommen und interessiert, teilten die Meditationen und die Mahlzeiten und waren einfach mit dabei.

Der Balzenberg ist ein Begegnungsort!

Bhashkar und Pay wollen weitere solche Wochenenden organisieren. Das freut mich sehr. Seit diesem Wochenende habe ich mich nun voll in meinen ländlichen Alltag gestürzt. Den Bienen geht es prächtig. Meine beiden Völker sind sehr stark aus dem Winter gekommen und letzte Woche konnte ich schon den Honigraum aufsetzen. Wenn ich zwischen den Häusern hin- und hergehe, steigt mir dieser wunderbare „Bienenduft“ in die Nase, eine Mischung aus Honig, Propolis und Stumpen. Und hin und her gehe ich viel, weil ich ja auch zusammen mit einem Freund den Hühnerstall baue und da müssen wir immer Werkzeug, Schrauben, Platten und anderes Material vom „Lädeli“ holen. Nicht mehr lange und die ersten Hühner können sich hinterm Haus gütlich tun und durchs Leben scharren.

Und dann, welch großes Geschenk, ging ich am vergangenen Dienstag Abend in den Garten unterhalb der Strasse, um zu schauen, ob meine Spargel vielleicht doch überlebt hatte. Es gab berechnete Zweifel, der starke Frost erst Mitte Februar und dann noch mal Anfang März. Aber dann: Sieben Spargelköpfe reckten sich aus der Erde, allen Widrigkeiten zum Trotz. Am Mittwoch waren es schon 12, am Donnerstag 18 und als ich heute von einer kurzen Deutschlandreise zurück kam, konnte ich 56 Spargeltriebe zählen, in Worten: sechshundfünfzig!

Ich grüsse euch allüberall
herzlich und dankbar
Anne Dhyana Mara

